

Rolle der Weltbank (463–471), und korrigiert selbstkritisch manche Aussagen aus früheren Auflagen, z.B. zum Netto-Kapitaltransfer (310–312).

Etwas zu kurz kommt die soziokulturelle Dimension der Entwicklung, was freilich angesichts des Umfangs dieses Buches vielleicht zu viel verlangt wäre. An einigen Stellen haben sich kleinere Fehler eingeschlichen: So gibt es etwa seit 1994 eine deutsche Übersetzung des UNDP-Berichts (16). ASEAN hat sich – zumindest faktisch – eher von einer politischen zu einer wirtschaftlichen Organisation entwickelt als umgekehrt (97). Etwas umständlich und manchmal schwierig ist das Aufsuchen von Literaturhinweisen, da sich die Bezugsliteratur teils am jeweiligen Kapitelende und teils in der nach einem anderen System geordneten Literaturliste im Anhang findet. Vermissen werden viele Benutzer ein Personen- und vor allem Sachregister. Wenn eine weitere Neuauflage diese Mängel beseitigen könnte, würde das rundum zu empfehlende Buch noch an Wert gewinnen.

Johannes Müller SJ

Wasser – Eine globale Herausforderung. Hg. vom Bischöflichen Hilfswerk Misereor e.V. Unkel: Horlemann 1996. 206 S. Kart. 19,80.

Wasser beeinflusst so viele elementare Bereiche menschlichen Lebens wie kaum eine andere Ressource. Es ist wichtigstes Lebensmittel, Voraussetzung für den Erhalt der Gesundheit, Grundlage der Nahrungsmittelversorgung und wesentlicher Bestandteil des globalen Ökosystems. Die Wasserversorgung ist weltweit jedoch in zunehmendem Maß gefährdet – in den trockenen und halbtrockenen Gebieten vorwiegend durch natürliche Knappheit, in den eigentlich wasserreichen Regionen durch die fortschreitende Verschmutzung der Vorräte – und damit zu einer globalen Herausforderung geworden. Das Bischöfliche Hilfswerk Misereor hat dieses Problem, das in besonderem Maß den Alltag vieler Menschen in den Entwicklungsländern erschwert, zum Thema der diesjährigen Fastenaktion „Jeder Tropfen zählt“ gemacht.

Der dazu erschienene Sammelband gibt in zahlreichen Beiträgen einen Überblick über verschiedene Aspekte des Themas Wasser. Nach ei-

ner Einleitung werden drei grundlegende Bereiche ausgeführt: Wasser als Lebensmittel, Wasser als Produktionsfaktor und die Bedrohungen durch Wasser. Jeder dieser Aspekte wird durch konkrete Beispiele aus der Projektarbeit von Misereor verdeutlicht. Anschließend werden Herausforderungen technischer, ökologischer und politischer Natur dargestellt, die sich aus den geschilderten Problemfeldern ergeben. Überlegungen zur kulturellen und religiösen Bedeutung von Wasser und zur globalen Dimension der Wasserkrise münden in die Forderung, ein neues Verhältnis zum Wasser und zum Umgang mit Wasser zu entwickeln. Damit wird eindringlich an die Mitverantwortung des Nordens bei der Lösung der Wasserprobleme erinnert.

Das gut lesbare Buch gibt trotz oder vielleicht gerade wegen der Heterogenität seiner verschiedenen Beiträge eine gute Einführung in Ursachen, daraus erwachsende Herausforderungen und mögliche Lösungsansätze der Wasserkrise und ermuntert so zur weiteren Auseinandersetzung mit dieser Thematik. Daß die Zuordnung der Beiträge und Fallbeispiele zu den einzelnen Problemfeldern nicht immer eindeutig ist, ist ein Defizit, das sich bei Sammelbänden solcher Art nie ganz vermeiden läßt. Johannes Wallacher

Entwicklung mit menschlichem Antlitz. Die Dritte Welt und die Erste Welt im Dialog. Hg. v. Klaus M. LEISINGER und Vittorio HÖSLE. München: Beck 1995. 264 S. Lw. 38,-.

Die Euphorie nach der historischen Wende von 1989 und die mit ihr verbundene Hoffnung auf eine gerechtere Weltordnung sind schneller als erwartet von Ratlosigkeit und Pessimismus abgelöst worden. Der „Sieg des Kapitalismus“ hat zwar die Überlegenheit der westlichen Marktwirtschaft erwiesen, keineswegs aber ihre längerfristige Sozial- und Umweltverträglichkeit. Die östlichen Transformationsländer und die meisten Entwicklungsländer stehen heute vor fast unlösbar erscheinenden Aufgaben, und selbst die Industrieländer befinden sich in einer tiefen Krise, die sich in den erschreckenden Arbeitslosenzahlen widerspiegelt. Eine rein ökonomistische oder nationale Sichtweise stößt immer spürbarer an ihre Grenzen, wenn es um die Lösung solcher Probleme geht.

Mögliche Auswege aus dieser Engführung will der Sammelband aufzeigen, der Vertreter aus Nord und Süd zu einem interdisziplinären Dialog über Perspektiven einer humanen Entwicklung zusammenbringen wollte. Dieses verdienstvolle, aber auch schwierige Unterfangen ist nur bedingt geglückt. Wie häufig in Sammelbänden, sind die Beiträge nicht nur quantitativ sehr ungleich (8 bis 59 Seiten), sondern auch von höchst unterschiedlicher Qualität. Außerdem ist nicht recht ersichtlich, nach welchen Kriterien die – teils renommierten – Autoren ausgewählt wurden, die ihre jeweiligen Positionen ohne gegenseitige Bezugnahme darlegen, was man üblicherweise nicht als Dialog bezeichnet. Ein zusammenfassender Überblick der Herausgeber hätte hier zumindest eine kleine Brücke bauen können, ist aber aus verständlichen Gründen (Disparität der Beiträge) vielleicht bewußt unterblieben.

Unbeschadet dieser Kritik enthält der Band eine Reihe von sehr lesenswerten Beiträgen. V. Höhle (Deutschland) gibt einen historischen und aktuellen Überblick über die Ambivalenz des Entwicklungsbegriffs, die ohne „sozialwissenschaftlich-ethische Doppelkompetenz“ (12) kaum zu überwinden sei. S. Sharma (Indien) unterzieht die These vom „Ende der Geschichte“ (Fukuyama) und das darin enthaltene Credo der Moderne einer kritischen Analyse. Der längste Beitrag von K. Leisinger (Schweiz) beschäftigt sich mit den vielfältigen Aspekten der „Gouvernanz“, der „Kunst des Regierens“, und ihrer Verbesserung in der Dritten Welt. Eine differenzierte und gut begründete Abhandlung über „Die Gleichheit

und Ungleichheit von Staaten. Das völkerrechtliche Verhältnis zwischen industrialisierten und den Entwicklungsländern“ legt M. Hartwig (Deutschland) vor. Th. Kesselring (Schweiz) behandelt ethische Aspekte der Entwicklungshilfe, die zur Versachlichung der Diskussion um dieses umstrittene Thema beitragen können.

Wenig Neues, vor allem aber keine konkreten Anstöße bzw. Alternativen enthalten die ideologiekritischen Überlegungen von S. Amin (Ägypten), der Beitrag von A. Salmin (Rußland) zur neuen Weltordnung, die Kritik an der liberalen Demokratie von D. Sheth (Indien) und der kurze Artikel von I. Kuçuradi (Türkei).

Enttäuschend für jeden, der die „Pädagogik der Unterdrückten“ gelesen hat, sind die Ausführungen von P. Freire (Brasilien) über „Erziehung und Demokratie“, wenn er z.B. von einer „Widerkehr der nazi-faschistischen Bedrohung, nicht nur in Europa, sondern auf der ganzen Welt“ (112) spricht, eine Behauptung, die zumindest sehr genau zu begründen gewesen wäre. Dies gilt noch in erhöhtem Maß für den Beitrag von L. Boff und M. Arruda (Brasilien) über „Bildung und Entwicklung im Hinblick auf die integrale Demokratie“, eine schlechte Rezeption des oben genannten Klassikers von P. Freire, voll von pauschalen Aussagen, inhaltsleeren Floskeln und realitätsfernen Utopien. Die ethischen Anliegen dieser Autoren, die man weithin teilen kann, lassen leider eine begründete sozialwissenschaftliche Analyse vermissen, was auch dem Nord-Süd-Dialog wenig förderlich ist.

Johannes Müller SJ

Kirche und Kunst

MENNEKES, Friedhelm: *Triptychon*. Moderne Altarbilder. Frankfurt: Insel 1995. 188 S. Lw. 98,-.

Über sieben Jahre wurde in der gotischen Apsis der Kunst-Station St. Peter in Köln mit der Bildform des Triptychons experimentiert. Die Entwicklung dieses Bildformats wird in einem kunstgeschichtlichen Abriß dargelegt. Schon im Umfeld der frühen Märtyrergäbe der Katakomben finden sich Bilder, z. B. aus dem 3. Jh. Szenen aus der Jonasgeschichte (Calixtus-Katakombe). Steinerne Altaraufsätze werden seit dem

8. Jh. nachgewiesen. Die Reliquienverehrung des Mittelalters bildete vor allem zwei Formen aus: Ikonostasen und Bildgerüste. Ersterer „war das in der Antike wie in Byzanz beliebte ästhetische Prinzip einer Drei- oder Mehrbildlichkeit“ (16). Schließlich hat auch die Marienfrömmigkeit dazu beigetragen, daß sich die Malerei ihr Eigenrecht vor den Reliquien erstreitet und getrennt davon entwickelt.

„Wie die Predigt dieses Geheimnis in Worte entschlüsselt und die Kommunion dieses Ge-